

## **Inklusion im Blick – Teilhabebarrrieren und soziale Hierarchien im Sportunterricht des Förderschwerpunkts Sehen**

### **Einführung**

Für Kinder und Jugendliche mit Blindheit und Sehbeeinträchtigung stellen Sport und regelmäßige körperliche Aktivität eine zentrale Ressource dar, um die physische sowie psychische Gesundheit zu verbessern und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern (Labudzki & Tasiemski, 2013). Der Sportunterricht dient dabei als ein Grundstein, um regelmäßige und lebenslange Teilhabe an körperlicher Aktivität anzubahnen. Darüber hinaus können Bewegung, Spiel und Sport in einem größeren Kontext betrachtet einen Beitrag dazu leisten, möglichst allen Menschen eine gleichberechtigte Chance auf gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen (Prenzel, 2019). Jene wenigen existierenden Studien zu den Erfahrungen von Schüler\*innen mit Blindheit und Sehbeeinträchtigung deuten jedoch darauf hin, dass sie im inklusiven Schulsystem und insbesondere im Sportunterricht mit mannigfaltigen Teilhabebarrrieren konfrontiert sind, u.a. charakterisiert durch soziale Isolation, ableistisch normativ motiviertes Mobbing bzw. der Zuschreibung von "Alibirollen" (Maher & Haegele, 2023). Entsprechend scheint ein Wechsel ins Förderschulsystem häufig die einzige Möglichkeit darzustellen, um den schulischen Bildungsweg fortzusetzen (Giese, 2021). Vor diesem Hintergrund wurde im Setting Förderschule mit Schwerpunkt Sehen untersucht, inwiefern Schüler\*innen mit Blindheit und Sehbeeinträchtigung im Sportunterricht Teilhabe/-barrrieren erfahren und inwiefern soziale Hierarchien von Sportlehrkräften und Schüler\*innen (re-)produziert respektive umgedeutet und dekonstruiert werden.

### **Methoden**

Die Forschungsfragen wurde im Rahmen eines größeren Gesamtprojekts zur partizipativen Entwicklung digitaler Assistenzsysteme mit Schüler\*innen mit Blindheit und Sehbeeinträchtigung für den Sportunterricht bearbeitet. Dem Forschungsprojekt liegt ein Verständnis von Behinderung als Identitätskategorie zu Grunde, die ähnlich wie z.B. Gender oder Race entlang gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse stets sozial hergestellt und ausgehandelt wird (Giese & Buchner, 2019). In diesem Zusammenhang beschreibt das Konzept des Ableismus das der Kategorie Behinderung zu Grunde liegende System von Überzeugungen, Prozessen und Praktiken, die vermeintlich speziestypische normative Fähigkeiten gegenüber anderen bevorzugen, was zur Diskriminierung jener Personen führt, die als "weniger fähig" oder "beeinträchtigt" angesehen werden, weil sie diese Norm nicht erfüllen (können oder wollen) (Wolbring, 2009). Das Forschungsprojekt orientiert sich maßgeblich an der Tradition der Partizipativen Forschung mit Jugendlichen sowie Menschen mit Behinderungen (Wickenden & Franco, 2022) und zielt einerseits darauf ab, diese durch das Anstreben einer möglichst gleichberechtigten Teilhabe im Forschungsprozess übliche Machtverhältnisse zwischen Forschenden und Teilnehmenden, Erwachsenen und Jugendlichen, Lehrer\*innen und Schüler\*innen sowie Menschen mit und ohne Behinderung kritisch mitzureflektieren. Andererseits soll dies wiederum jene Schüler\*innen in ihren jeweils individuell unterschiedlichen Selbst-Welt-Verhältnissen bestärken und hierüber nach Möglichkeit dabei helfen, Teilhabebarrrieren abzubauen. Mittels des Mosaic Approach (Clark, 2005) wurden mit 19 Schüler\*innen (12w, 7m) und drei Sportlehrkräften (2w, 1m) einer Förderschule mit Schwerpunkt Sehen vielfältige Datensorten gesammelt

(leitfadengestützte Einzel- und Gruppeninterviews, Schultouren, Fotos, Feldprotokolle) und mit Hilfe von MAXQDA mittels des Interpretative Phenomenological Approach (Smith et al., 2022) ausgewertet. Auf diese Weise wurde die sozio-materielle Wirklichkeit des Sportunterrichts aus der Perspektive von Schüler\*innen mit Blindheit und Sehbeeinträchtigung rekonstruiert.

## Ergebnisse und Diskussion

Die Analyse förderte drei thematische Stränge zu Tage. Erstens wird deutlich, wie Lehrkräfte eine zentrale Rolle in der Ermöglichung bzw. Verunmöglichung von Teilhabe spielen, indem sie die Perspektiven und Bedarfe der Schüler\*innen (nicht) ernst nehmen und angemessen berücksichtigen und ihnen auf diese Weise eine Gatekeeper-Funktion für autonome Teilhabe im Sportunterricht zukommt. Zweitens identifizierten die Schüler\*innen selbst im untersuchten spezialisierten Setting zahlreiche Teilhabebarrrieren, die aus materiellen Gegebenheiten mit ihren eingeschriebenen ableistischen Normen erwachsen und imaginieren hierzu fallweise Möglichkeitsräume, diese aufzubrechen. Drittens zeigt sich, wie aus diesen materiellen Gegebenheiten im Zusammenspiel mit didaktischen Inszenierungen soziale Hierarchien zwischen Schüler\*innen mit unterschiedlich ausgeprägten Sehfähigkeiten aufrechterhalten werden können.

Anknüpfend an das Tagungsthema werden resümierend die Grenzen und Möglichkeiten der Entgrenzungen von Teilhabe im Sportunterricht aus der Perspektive von Schüler\*innen mit Blindheit und Sehbeeinträchtigung kritisch in den Blick genommen. Um Möglichkeiten einer chancengerechteren Teilhabe an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur zu eröffnen, wird die Notwendigkeit diskutiert, die Perspektiven "Betroffener" in Forschungsvorhaben angemessen zu berücksichtigen und einen Perspektivenwechsel von Forschung *über* Menschen mit Behinderungen zu Forschung *mit* Menschen mit Behinderungen vorzunehmen und letztlich hiervon ausgehend (eine größere) Teilhabe zu ermöglichen. Nicht zuletzt soll damit der Forderung der UN-BRK (2006) "Nothing about us without us" Rechnung getragen werden sowie eine fähigkeitskritische Auseinandersetzung mit ungerechtfertigten Normalitätsanforderungen (Giese & Buchner, 2019) erfolgen, die ihrerseits im Kontext der Profession(alisierung) von Sportlehrkräften als bedeutsam erscheint.

## Literatur

- Clark, A. (2005). Ways of seeing: Using the Mosaic approach to listen to young children's perspectives. In A. Clark, A. et al. (eds.), *Beyond listening: Children's perspectives on early childhood services* (S. 29-49). Bristol University Press.
- Giese, M. (2021). Subjektive Konstruktionen von Teilhabebarrrieren im inklusiven Sportunterricht von blinden und sehbeeinträchtigten SchülerInnen. *Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung*, 9(2), 6-23.
- Giese, M. & Bucher, T. (2019). Ableism als sensibilisierende Folie zur (Selbst-)Reflexion sportunterrichtlicher Angebote. *sportunterricht*, 68(4), 153-157.
- Labudzki, J. & Tasiemski, T. (2013). Physical activity and life satisfaction in blind and visually impaired individuals. *Human Movement*, 14(3), 210–216. <https://doi.org/10.2478/humo-2013-0025>
- Maher, A. J., & Haegele, J. A. (2022). Disabled children and young people in sport, physical activity and physical education. *Sport, Education and Society*, 27(2), 129-133. <https://doi.org/10.1080/13573322.2021.1967119>
- Meier, S., Höger, B. & Giese, M. (2023). "If only balls could talk...": barriers and opportunities to participation for students with blindness and visual impairment in specialized PE. *Frontiers in Sports and Active Living*, 5, 1286909. <https://doi.org/10.3389/fspor.2023.1286909>
- Prengel, A. (2019). *Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik*. Springer VS.
- Smith, J., Flowers, P., & Larkin, M. (2022). *Interpretative Phenomenological Analysis: theory method and research*. Sage.
- United Nations (2006). *Convention on the Rights of Persons with Disabilities*. Zugriff am 22.1.2024 unter: <https://www.un.org/disabilities/documents/convention/convoptprot-e.pdf>
- Wickenden, M. & Franco, E. L. (2022). Don't leave us out: disability inclusive participatory research—why and how? In: D. Burns, J. Howard & S. M. Ospina (Hrsg.), *Handbook of participatory research and inquiry* (S. 321-338). SAGE.
- Wolbring G. (2008). The politics of ableism. *Development*, 51(2), 252-258. <https://doi.org/10.1057/dev.2008.17>